

# Eingriff im Herzen bei vollem Bewusstsein

Boeler Kardiologie verschließt mit Schirmchen Löcher in der Herzwand

Von Martin Weiske

**BOELE.** Mit einer zukunftsweisenden, nicht-operativen Behandlungsmethode können Herz-Patienten sich neuerdings in Hagen Löcher in der Vorkammerscheidewand verschließen lassen. Mit Hilfe eines relativ gering belastenden Herzkathetereingriffs sowie eines eingesetzten Kunststoffschirmchens versiegelt das Team um Dr. Gisbert Gehling, Leiter der Kardiologie am St.-Johannes-Hospital (Katholische Krankenhaus-Gesellschaft), die zum Teil lebensbedrohlichen Öffnungen. Die Patienten können bei unproblematischem Verlauf bereits am nächsten Tag das Krankenhaus wieder verlassen.

„Diese Fälle sind keineswegs eine Rarität, unter kleineren Fehlern dieser Art leiden etwa 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung“, erläutert der Mediziner. Dabei unterscheidet Gehling zwischen dem sogenannten echten Vorhofseptumdefekt sowie einem kleineren Defekt, dem offenen Foramen ovale. Bei Letzterem handelt es sich um eine bis zu drei Millimeter große Öffnung, in der rechten Herz-Vorkammer, bei der es zwar zu keinem relevanten Blutaustausch zwischen den

beiden Blutkreisläufen des Körpers kommt und der Patient somit auch keinerlei Symptome verspürt. Allerdings besteht das latente Risiko, dass ein Blutgerinnsel – beispielsweise aus einer Beinvenenthrombose – durch das Loch sich in den Körperkreislauf verirrt und die erste Abfahrt in Richtung Kopf nimmt. „Hirnaden sind sehr klein und eine Verstopfung hat hier schwerwiegende Folgen“, weiß Gehling nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit seinen Boeler Kollegen aus der Neurologie sowie der Stroke Unit. Hier ist näm-

*Diese Fälle sind keineswegs eine Rarität, unter kleineren Fehlern dieser Art leiden etwa 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung.*  
**Dr. Gisbert Gehling**

lich immer wieder bei Herzultraschall-Untersuchung durch die Speiseröhre (Schluckecho) zu beobachten, dass Schlaganfall-Patienten häufiger auch unter kleineren Löchern in der Vorkammerscheidewand leiden.

Bei den größeren, etwa einen Zentimeter großen Öffnungen im Herzen entsteht

eine echten Verbindung zwischen Körper- und Lungenkreislauf. „Somit kommt es durch diesen nicht vorgesehenen Druckausgleich zwischen den beiden Blutkreisläufen des Körpers zu Luftnot, Schwäche-Gefühl und echtem Leistungsmangel“, beschreibt Gehling die Auswirkungen. „Die Patienten merken es bei jedem Treppensteigen.“

Beide Defekte können jetzt in der Boeler Kardiologie durch einen relativ kleinen, minimal-invasiven Eingriff beseitigt werden. Wo früher eine Operation mit aufwendiger Brustkorböffnung in einem auswärtigen Herzzentrum unvermeidlich war, schiebt Dr. Gehling heute über ein Leitungsgefäß per Herzkatheter ein Reparaturschirmchen bis ins Herz. „Die Schirmchen werden wie ein Sandwich von beiden Seiten über das Loch in der Herzvorkammerscheidewand gelegt“, beschreibt Gehling die Operationsmethode, die der Patient zwar unter örtlicher Betäubung, aber bei vollem Bewusstsein erlebt. Innerhalb eines halben Jahres verwächst sich das Material mit dem Herzgewebe, so dass der geschaffene Verschluss auf ewig zuverlässig fixiert bleibt.

„Verläuft der Eingriff absolut unproblematisch, ist nach 30 Minuten alles erledigt.“ Danach kommt noch ein Verband auf die Leiste und am



Dr. Gisbert Gehling erspart mit der neuen Behandlungsmethode den Patienten nicht nur einen Eingriff unter Vollnarkose, sondern auch Fahrten in entfernte Herz-Zentren. Foto: Michael Kleinrensing

nächsten Tagen können die Patienten wieder nach Hause gehen. Lediglich zur ambulanten Nachsorge müssen sie noch einmal in der Kardiologie vorbeischauen. Bislang wäre nach einer herkömmlichen Herzoperation eine

Heimkehr frühestens nach zehn Tagen denkbar gewesen. „Außerdem sprechen wir bei einem traditionellen Eingriff von Kosten mit dem Faktor fünf bis zehn“, weist der Chefarzt auch auf die wirtschaftlichen Vorteile der neuen

Behandlungsmethode hin. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Präsentation möchte Gehling in den nächsten Wochen die Hagener Ärzteschaft über die neue Eingriffsmöglichkeit am Boeler St.-Johannes-Hospital informieren.



Mit Hilfe eines Katheters wird das Kunststoffschirmchen zum Herzen geführt und dort das Loch in der Vorkammerscheidewand verschlossen. Die filigrane Technik erspart aufwändige Herz-OPs.